

Serinus icterus madaraszi Rchw.

Das einzige von mir mitgebrachte Exemplar des Mossambikgirlitzes weicht in der Intensität der gelben Färbung nicht von typischen *madaraszi* ab. Man hätte für das Mikindanigebiet das Vorkommen der schwach differenzierten Rasse *songae* Rchw. vermuten sollen.

Pycnonotus layardi Gurn.

Eins von meinen Mikindanistücken könnte man seinen kleinen Flügelmafsen nach (86 mm) zu *Pycnonotus layardi micrus* Oberh. stellen.

Chalcomitra verreauxi fischeri Rchw.

Die beiden von mir bei Mikindani gesammelten Exemplare haben grössere Flügelmaße (61 mm) als sie Reichenow („Die Vögel Afrikas“ III, p. 453) für diese Form angibt (55—58 mm).

Anthreptes collaris zambesianus Shell.

Zwei ♂♂ von Mikindani messen 51 resp. 50, ein ♀ 48 mm Flügellänge. In meiner cit. Arbeit irrtümlich als *Anthreptes collaris hypodilus* (Jard.) aufgeführt.

Ornithologische Aufzeichnungen aus Sedan.

Von **Rud. Zimmermann.**

Nachdem ich bis dahin nur Garnisondienst getan hatte, trat im Januar 1917 durch meine Versetzung nach Sedan in meiner späten militärischen Laufbahn eine mir nicht unwillkommene Wendung ein. Meine Hoffnungen auf eine reichere naturwissenschaftliche Betätigung an meiner neuen militärischen Wirkungsstätte allerdings sollten sich nur zum Teil erfüllen. Ein ausgedehnter und manchesmal auch recht anstrengender Dienst, der mich nicht nur vom frühen Morgen bis zum späten Abend an meine Dienststelle fesselte, sondern der häufig genug auch noch die Sonn- und Feiertage in Anspruch nahm, liefs wenig freie Zeit für persönliche Neigungen und Wünsche übrig und das besonders in der späteren Zeit meines Aufenthaltes in Sedan stark verschärfte Verbot des Ueberschreitens der Stadtgrenze ohne besonderen Ausweis erschwerten Ausflüge zu Beobachtungszwecken selbst in die nächste Umgebung der Stadt ungemein. Den Wunsch gar, die Beobachtungen durch eine Sammeltätigkeit zu ergänzen, mußte ich von vornherein aufgeben.

Ehe ich nun mit der Aufzählung meiner vogelkundlichen Beobachtungen beginne, möchte ich diesen noch einige kürzere, allgemeine Bemerkungen vor allem auch über den Charakter meines Beobachtungsgebietes vorausschicken.

Die Stadt Sedan liegt in einer reich gegliederten und landschaftlich recht wechsellvollen Gegend. Von den Ufern der Maas steigt das Land bald sanfter, bald aber auch wieder steiler empor zu Höhen, zwischen die sich oft tief eingeschnittene Täler und Tälchen drängen, und die südlich der Stadt in der Hochfläche von Noyers mit etwa 350 m Meereshöhe ihre größte Erhebung in unmittelbarster Ortsnähe erreichen. Die Maas hat sich in das leicht zerstörbare, im wesentlichen wohl aus Kalk- und Sandsteinen aufgebaute Gebirge — an verschiedenen Aufschlüssen in Stadtnähe wechsellagern in ununterbrochener Folge dünne Kalkbänke mit Sandsteinschichten von gleich geringer Mächtigkeit — ein fast überall eine ziemliche Breite erreichendes Tal eingenagt und auf seinem Grunde (in etwa 160 m Meereshöhe) weite und flache, fast immer wiesenbestandene Auen geschaffen, in denen sich nach einem Hochwasser der Maas in ausgedehnten Tümpeln und Pfützen die zurückgebliebenen Uberschwemmungswässer oft noch wochenlang erhalten. Wiesen, die für die Maasauen so charakteristisch sind, und von allerlei Unkräutern reich bestandene Brachen ziehen sich auch an den Hängen empor und erreichen eine große Ausdehnung vor allem auch auf der einsamen, von einem eigenen Reiz umgebenen Hochfläche von Noyers. Im August 1914 war sie der Schauplatz heftigster Kämpfe und in großen Massengräbern schlummern heute auf ihrer Höhe friedlich nebeneinander die, die sich damals in zähem Ringen gegenüber gestanden haben. Zwischen Wiesen und Brachland schieben sich überall die stark zurücktretenden Felder ein. Die Feldwirtschaft ist für das Bild der Landschaft bei weitem kein so bestimmender Faktor wie etwa in deutschen Gegenden ähnlichen Charakters. Eine große Vernachlässigung der Felder, die sich dem kundigen Beobachter überall aufdrängt und die nicht allein als eine Folge des Krieges gedeutet werden kann, sondern bereits vor ihm bestanden haben muß, läßt auf ein wenig intimes Wechselverhältnis der zu Bequemlichkeit und Trägheit neigenden ländlichen Bevölkerung zur angestammten Scholle schließen. Dichtes Dornestrüpp an Rainen und an den tief ausgefahrenen und an Löchern reichen, seit undenklichen Zeiten nicht mehr ausgebesserten Wirtschaftswegen, das oft selbst weit in das Ackerland hineinragt und reiche Unkrautherde in dieses vorschickt, regellos in die Landschaft eingestreute Hecken, grüne Baumgruppen oder von der Fülle in ihnen wuchernder Schlingpflanzen fast undurchdringliche Buschhölzer, die hier und da in größere Wälder übergehen, in denen die reich entwickelte und gleichfalls mit Schlinggewächsen auf das üppigste gesegnete Unterwaldflora ebenfalls das Eindringen erschweren, verleihen der Landschaft ganz eigenartige Reize und sind namentlich auch dem Naturfreund als ausschlaggebende Faktoren eines reichen Naturlebens willkommen. Umgekehrt spricht ihre Überfülle und die beispielslose

Verwahrlosung aber gleichfalls wieder von der Trägheit der Bewohner und ist ein weiteres Zeugnis für das Fehlen jener Liebe zum Boden, der Freude an der Scholle, wie sie bei uns in der liebevollen Pflege des Landes und seiner verständigen Bearbeitung einen so vollkommenen Ausdruck finden. Sie muten gerade in einem Kulturland uns Deutschen recht fremd an und lassen auch eine reine ungetrübte Freude an den sonstigen Schönheiten des Landes nicht recht aufkommen. Ausgedehnte baumreiche Gärten und Parks, die sich bald an die Ortschaften anlehnen, bald aber auch wieder freier im Lande liegen und in denen sich meistens versteckt im Dunkel alter Bäume ein „Chateau“ erhebt, sind reich an intimen Reizen, wurzeln in ihrer Schönheit aber in einer längst vergangenen Zeit. Größere stehende Gewässer fehlen der Gegend, einige kleinere, z. T. stark mit Rohr und Schilf bestandene Teiche nur liegen hier und da an der Stadtgrenze.

Es erscheint ohne weiteres als ganz selbstverständlich, daß eine an so verschiedenen Landschaftsformen reiche, wirtschaftlich nur recht mäfsig ausgenutzte und daher vielerorts auch noch recht ursprünglich anmutende Gegend ein reiches und von den Einflüssen der Kultur weniger als an vielen anderen Orten berührtes Vogelleben aufweisen muß. Und in der Tat zeichnet sich dasselbe auch durch einen großen Individuenreichtum aus. Ein Beobachter, der mehr Zeit auf seine Tätigkeit hätte verwenden können, als wie mir dies leider vergönnt war, und auch schon ein besserer Vogelstimmenkennner, als wie ich dies bei meinem geringen musikalischem Empfinden bin, hätte sicherlich die immerhin noch bescheidene Liste der von mir beobachteten Vogelarten wesentlich erweitern können. So dürften beispielsweise Sumpf- und Wasservögel die weiten Maasauen in größerer Arten- und Stückzahl durchwandern, als wie ich es gesehen habe. Dafür spricht schon der Umstand, daß in den letzten Wochen des Jahres 1916, als die Maas über die Ufer getreten war und die flachen Auen, auf denen die Überschwemmungswässer wochenlang standen, weite Seen bildeten, es bis zum Eintritt strengeren Frostes auf diesen von Wassergeflügel geradezu „gewimmelt“ haben soll. Aber auch manche die Gegend bewohnende Art mag mir entgangen sein. Gerade in den Frühjahrs- und Frühsommermonaten hatte ich sehr wenig Gelegenheit zu Ausflügen in die Umgebung der Stadt, meine meistens in die Abendstunden fallenden Gänge fanden ihr Ende in der Regel an oder kurz über der Stadtgrenze. Weitere Ausflüge gar, von denen ich einst geträumt hatte, ließen sich überhaupt nicht ermöglichen. Nur während der Pfingsttage 1917 erhielt ich einen kurzen Urlaub für eine Fahrt auch einmal in eine etwas größere Ferne, nämlich nach dem südlich in der Nähe von Le Chesne gelegenen Bois du Mont Dieu, dessen Entfernung von Sedan in der Luftlinie etwa 20 km beträgt. Auch hier war der landschaftliche Charakter der Gegend ein ähnlicher wie in der unmittelbarsten Umgebung Sedans. Und auch das

Bois du Mont Dieu bot sich ganz so dar, wie die schon geschilderten Wälder in Stadtnähe; dichtes Unterholz und Gestrüpp mit überall rankenden Schlinggewächsen verliehen ihm einen urwaldähnlichen Charakter. Die Vogelwelt war eine überaus reiche und die ihrer Beobachtung gewidmeten und in dem fast märchenhaft anmutenden Waldeszauber verlebten Stunden ließen wenigstens für einige Zeit das niederdrückende Gefühl des Krieges vergessen.

Meine Ankunft in Sedan im letzten Monatsdrittel des Januar 1917 fiel in jene Periode strengster Winterkälte, die wohl noch in aller Erinnerung ist und die sich auch in dem im allgemeinen ja wärmeren Frankreich in einer Weise fühlbar machte, wie sie den Einwohnern aus vergangenen Zeiten kaum in der Erinnerung war. Unter ihrem Einflusse standen die ersten ornithologischen Eindrücke: in fast unglaublichen Massen bevölkerten Spatzen — *Passer domesticus* wie auch *montanus* — und der Buchfink die Strafen der Stadt, die Winterstrenge hatte sie ihr in Scharen zuziehen lassen. Als das Wetter wieder milder wurde, lichteten sich ihre Gesellschaften zusehends und namentlich *Fringilla coelebs* wanderte zahlreich wieder dem Freien zu. Im weit milderen Winter 1917/18 waren in der Stadt bei weitem nicht jene Mengen zu sehen, wie im vorhergegangenen. Auch der Aufenthalt der Gebirgsstelze inmitten der Stadt, in der sie sich ganz nach Spatzenart auf den Strafen umhertrieb, mag seine Ursache in der Winterstrenge gehabt haben. Im Gegensatz zu diesen der Stadt zugezogenen Arten scheint auffallenderweise die Dohle in der Winterkälte die Stadt verlassen zu haben. Sie war in der ersten Zeit meines Hierseins zweifellos nicht vorhanden, erst am 8. II. sah ich sie um einem Kirchturm hart an meinem Quartier ihr Wesen treiben. Ihr Fehlen in der Stadt während der Zeit der strengsten Winterkälte — 1917/18 war sie ununterbrochen an ihren üblichen Aufenthaltsorten in der Stadt zu beobachten — wurde mir auch von anderer Seite bestätigt. Auch die Beobachtung einer Anzahl Wasservögel auf der Maas inmitten der Stadt war wohl eine unmittelbare Folge der strengen Kälte. Großs war die Zahl der überwinternden Arten: neben den eben erwähnten Wasservögeln — *Colymbus cristatus*, *nigricollis* und *nigricans*, *Nyroca fuligula*, *Anas boschas*, *Fulica atra* und *Gallinula chloropus* — sah ich als solche die Ringeltaube, die oft in häuserumgebenen Gärten inmitten der Stadt allerlei Unkrautsämereien nachging, den ja auch bei uns sich immer mehr als Wintervogel fallenden Star, die schon erwähnte Gebirgsstelze, die Feldlerche und das Rotkehlchen, zu welchen Arten nach mir gemachten Mitteilungen in großer Zahl zugezogene Drosseln, Tagraubvögel u. a. kamen.

Die zahlreich vorhandenen Brachländereien und unbestellten Felder mit ihrem ungewöhnlich großen Reichtum an samen tragenden Unkräutern übten besonders im Herbst eine ungewöhnlich

große Anziehungskraft auf Finkenvögel aus, in großen Flügen sah man Hänflinge, Stieglitze, Zeisige u. a. m. in ihrem Nahrungsreichtum schwelgen. Der Reichtum der Landschaft an Wiesen bedingt besonders die Häufigkeit der Schafstelze in den Maasaunen und des braunkehligen Wiesenschmätzers, der aus den Auenlandschaften auch auf die Hochflächen emporsteigt und der mich ganz besonders in der Einsamkeit der von Noyers recht anzog, während die auffallende Spärlichkeit der Haubenlerche und auch eine geringere Häufigkeit der Feldlerche, als wie sie mir aus der Heimat in Erinnerung stand, vielleicht auf das größere Zurücktreten des Feldbaues zurückzuführen ist. Die überall in reichstem Masse vorhandenen Hecken, die dichten Buschhölzer und die unterholzreichen Wälder sind Anziehungspunkte für eine große Anzahl mehr oder weniger geübter Sänger; die Hecken besonders bieten der noch zahlreichen, sich auch in den Stadtgärten einstellenden Nachtigall die günstigsten Aufenthaltsbedingungen. Der Reichtum der Kleinvogelwelt mag nicht ohne Einfluss auch auf die nach allen mir gemachten Mitteilungen noch große Häufigkeit der Tagraubvögel sein, deren hier wohnhaftes Volk im Winter sich durch nördliche Zuzügler noch verstärkt. Die Amsel, obwohl in den Stadtgärten vorhanden, ist hier doch noch nicht in dem Masse Stadtvogel, wie bei uns, und ihre Bürgerrechte in der Stadt scheinen, wenn man aus ihrer größeren Scheu einen darauf hindeutenden Schluss ziehen darf, auch noch jüngere zu sein. Der parkähnliche Charakter der freien Landschaft läßt sie dieser wohl noch den Vorzug vor der Stadt geben. Auffallend ist auch die Spärlichkeit der Meisen, auf die für andere Gegenden des Westens ja auch schon Dr. Gengler hingewiesen hat.

Nach diesen einleitenden Bemerkungen lasse ich im folgenden nun die gemachten Beobachtungen im speziellen folgen.

1. *Colymbus cristatus* L.
2. *Colymbus nigricollis* Brehm.
3. *Colymbus nigricans* Scop.

Je einen Hauben- und Schwarzhals- sowie 2 Zwergtaucher sah ich am 9. bzw. 11. Februar 1917 an eisfreien Stellen der Maas inmitten der Stadt. Der Haubentaucher hatte sich 4 Blässhühnern angeschlossen, der Schwarzhals hielt sich in einer Gesellschaft von Reiherenten auf und nur die beiden Zwergtaucher zeigten sich der Geselligkeit abhold und tummelten sich allein.

4. *Nyroca fuligula* L.

An einer eisfreien Stelle der damals auf weite Strecken zugefrorenen Maas inmitten der Stadt Sedan traf ich in der Abenddämmerung des 8. Februar 1917 etwa 20—25 Wasservögel an, die ich der Dunkelheit wegen nicht bestimmen konnte, unter denen ich aber Reiherenten sicher zu erkennen glaubte. Am folgenden Tage ging ich zur Mittagszeit nochmals nach der

gleichen Stelle und konnte nunmehr unter anderen Wasservögeln 5 ♂♂ und ebensoviel ♀♀ von *Nyroca fuligula* feststellen. Die Vögel, von denen besonders die ♂♂ in dem klaren Sonnenschein sich in all ihrer Schönheit darboten und denen sich auch ein Schwarzhalstaucher angeschlossen hatte, bildeten eine kleine, innig zusammenhaltende Gesellschaft und waren überaus munter und beweglich; sie tauchten ununterbrochen und blieben dabei, wie ich mit der Uhr feststellte, bis zu $\frac{1}{2}$ Minute unter Wasser. Der überaus lebhafteste Verkehr an der Maas störte sie in keiner Weise.

5. *Anas boschas* L.

6. *Anas acuta* L.

Gelegentlich eines Ausfluges nach Donchery am 25. März 1917 sah ich auf überschwemmt gewesenen Maaswiesen etwa 50 Enten. Infolge der weiten Entfernung aber liefs sich nur feststellen, dafs die überwiegende Mehrzahl Stockenten waren und sich unter diesen neben einigen zweifelhaften Arten auch einige sicher bestimmbare Spiefsenten (2 ♂♂ und 1 ♀) befanden. — Zuvor hatte ich am 8. II. 1917 bereits ein einzelnes Stockenten ♂ auf der Maas innerhalb der Stadt Sedan festgestellt und später traf ich diese Art im Bereiche der Maas noch mehrfach, aber niemals häufig. Ebenso beobachtete ich sie auf einem kleinen Teiche am Bois du Mon Dieu.

7. *Tringoides hypoleucis* L.

Den Flufsuferläufer notierte ich am 8. Mai 1917 in einem Fluge von etwa 20 Vögeln an der Maas oberhalb Sedans, am 13. und 15. begegnete ich der Art am gleichen Orte von neuem, diesmal aber nur noch einzeln oder in Gesellschaften bis zu 3 Stück.

8. *Numenius arquatus* L.

Am 22. IV. 1917 rief ein wohl noch (dann aber recht spät) ziehender Brachvogel in den Maasauen unterhalb Sedans.

9. *Crex crex* L.

In den wiesenreichen Maasauen um Sedan ist der Wachtelkönig keine Seltenheit; zum erstenmale hörte ich ihn am 13. V. 1917 schnarren. Anfang Juni wurde vor mir 1 Vogel, der sich in bekannter Weise flügelhalm stellte und daher wohl ein Nest oder bereits Junge in der Nähe hatte, flüchtig.

10. *Fulica atra* L.

Am 9. II. 1917 an einer eisfreien Stelle der Maas innerhalb der Stadt 4 Bläfschühner, denen sich auch ein Haubentaucher zugesellt hatte. — Ebenso trieben sich am gleichen Tage auf einem nur wenige Meter breiten Feldstreifen zwischen der Macdonald-Kaserne und der Maas 6.

11. *Gallinula chloropus* L.

nahrungssuchend umher und schritten auffallend häufig einzeln über einen breiten Uferstreifen nach der Mitte des Flusses, um hier zu trinken. — Während ich später das Bläshuhn nicht wieder zu Gesicht bekam, beobachtete ich das Teichhuhn, das Brutvogel auf kleinen verschilften Teichen an der Stadtgrenze ist, im Frühjahr regelmäsig und erhielt Nachrichten über sein häufiges Vorkommen auch in der weiteren Umgebung der Stadt. Ebenso war es auch auf einem Teiche am Bois du Mon Dieu vorhanden.

12. *Ardea cinerea* L.

Ein einzelner Fischreiher am 13. V. 1917 in der Maasaue oberhalb der Stadt sowie am 27. V. 1917 auf einem kleinen Teich am Bois du Mon Dieu, wo er regelmäsig zur Beobachtung gekommen ist.

13. *Phasianus colchicus* L.

Von mir bei Sedan nicht beobachtet, soll der Fasan in der weiteren Umgebung stellenweise nicht selten sein. Als häufig wurde er mir aus dem Bois du Mon Dieu gemeldet.

14. *Perdix perdix* L.

Mir gemachte Angaben über das Rebhuhn sprechen bald von einem nicht seltenen, bald wieder von einem spärlichen Vorkommen. Ich möchte das letztere annehmen, da ich ihm am 25. V. 1917 in einem Paare nur ein einziges Mal begegnet bin.

15. *Coturnix coturnix* L.

Die Meldungen von einer ungewöhnlich häufigen Beobachtung der Wachtel im Frühjahr 1917 treffen auch für die Umgebung Sedaus zu; nachdem man mir Mitte Mai ihren ersten Schlag gemeldet hatte, hörte auch ich sie für die Folge regelmäsig. Am 30. V. 1917 schlugen auf einem engbegrenzten Gebiete südlich der Stadt 4—5 und ausgangs Juli nördlich der Stadt auf einem recht kleinen Raum 8 Vögel.

16. *Columba palumbus* L.

Die Ringeltaube überwintert; trotz der starken Kälte im Februar begegnete ich ihr wiederholt in Stadtgärten sowie im zerstörten Donchery, wo sie in brachliegenden Hausgärten den Unkrautsämereien nachging. Um den 10. X. 1917 wurden noch 2 junge, fast erwachsene Tauben zur Bereicherung des Küchenzettels aus einem Nest, das in einem parkähnlichen Garten in Balan auf einer alten Fichte stand, herabgeholt. Der Baum wurde schon einmal bestiegen, als die Jungen noch ziemlich klein waren; bei der zweiten Besteigung dann lagen diese — ich erwähne den Vorfall, da er mir von verschiedenen Personen und vor allem auch von einem gut beobachtenden Naturfreund als

unbedingt sicher bestätigt worden ist — in einem neuen, mehrere Meter höher errichteten Nest. Eigene Bemerkungen mag ich an ihm zunächst aber nicht knüpfen, möchte aber erwähnen, daß ich 1916 bei photograph. Aufnahmen an einem Heckenbraunellen-Nest auch auf die Vermutung eines Wegschleppens der Jungen durch die Eltern kommen mußte. Mitteilungen hierüber behalte ich mir für später vor.

17. *Columba oenas* L.

18. *Turtur turtur* L.

Die Hohltaube sah ich am 28. V. 1917 in einem Vogel im Bois du Mon Dieu, in dem ich neben der hier gleichfalls häufigen Ringeltaube auch die Turteltaube mehrfach hörte.

19. *Circus aeruginosus* L.

Am 29. IV. 1917 kreuzte eine Rohrweihe längere Zeit über der Maas nördlich Sedans. —

20. *Astur palumbarius* L.

Im Bois du Mon Dieu und nach anderen Mitteilungen auch an anderen Orten der weiteren Umgebung Sedans mehrfach erlegt, dürfte der Hühnerhabicht in dem an Tagraubvögeln noch nicht armen Nordostfrankreich keine seltene Erscheinung sein.

21. *Accipiter nisus* L.

Der Sperber ist Jahresvogel und nach den übereinstimmenden Mitteilungen der Jagd huldiger Herren recht häufig. — Am 22. IV. 1917 stiefs in der Stadt ein ♀ nach Spatzen.

22. *Buteo buteo* L.

Auch der Mäusebussard ist ein noch häufiger (Jahres-?) Vogel. Ich begegnete ihn mehrfach, erstmals am 4. III. 1917 in der Umgebung der Stadt sowohl wie auch im Bois du Mon Dieu.

23. *Milvus milvus* L.

Nach Mitteilungen jagdbeflissener Herren nicht besonders selten, beobachtete ich den Milan am 29. IV. 1917 in der näheren Umgebung der Stadt und am 27. V. 1917 in einem Paar im Bois du Mon Dieu.

24. *Cerchneis tinnunculus* L.

In den ersten, noch ziemlich kalten Februartagen 1917 trieb sich ein Turmfalk im Bereiche der Stadt umher. Später traf ich ihn öfters im Freien an und erhielt auch von dritter Seite Bestätigungen seines häufigen Vorkommens. Ich möchte ihn als Jahresvogel bezeichnen, wenn ich auf Grund erhaltener Angaben von jagenden Herren auch annehme, daß im Winter ein Zuzug stattfindet.

25. *Asio otus* L.

26. *Syrnium aluco* L.

Im Bois du Mon Dieu nicht selten, dürften die Waldohr-eule sowohl wie auch der Waldkauz in keinem für sie geeignetem Walde fehlen.

27. *Athene noctua* Scop.

Den Steinkauz hörte ich am 29. IV. 1917 an der Stadtgrenze Sedans rufen; die Gegend erscheint für ihn wie geschaffen und ich halte ihn trotz der nur einmaligen Beobachtung daher auch nicht für selten.

28. *Strix alba* (*guttata* Br.?).

Auch die mehrfach beobachtete Schleiereule halte ich für einen nicht seltenen Jahresvogel.

29. *Cuculus canorus* L.

Den ersten Kuckucksruf meldete man mir Ende April; ich traf ihn in der nächsten Umgebung der Stadt aber nicht besonders häufig, wohl aber zahlreich im Bois du Mont Dieu an.

30. *Jynx torquilla* L.

In der näheren Umgebung Sedans begegnete ich den Wendehals nicht, nehme aber an, daß er mir hier nur entgangen ist, da ich ihn weiter südlich in den gelegentlich des Ausfluges nach dem Bois du Mont Dieu in berührten Ortschaften allenthalben antraf.

31. *Dendrocopus major* L.

In der Umgebung Sedans hörte ich den Großen Buntspecht nur einmal in dem am Nordhange der Hochfläche von Noyus sich aufwärts ziehenden Bois la Marfée. Im Bois du Mont Dieu dagegen war er häufiger.

32. *Picus viridis* L.

Häufiger als die vorige Art traf ich den Grünspecht an, er ist kein seltener Jahresvogel, wenschon er mir seltener dünkt als in meiner sächsischen Heimat.

33. *Alcedo ispida* L.

Von mir selbst nicht beobachtet, soll der Eisvogel nach zuverlässigen Mitteilungen an den fließenden Gewässern der Umgebung ein noch keineswegs seltener Jahresvogel sein.

34. *Caprimulgus europaeus* L.

Im Bois du Mont Dieu recht häufig, in der näheren Umgebung der Stadt aber nicht beobachtet.

35. *Cypselus apus* L.

Zahlreich, sah ich die ersten Mauersegler am 28. IV. 17 über der Stadt kreuzend.

36. *Hirundo rustica* L.

Gleich der vorigen Art recht häufig, wurden mir die ersten Rauchschnalben um Mitte April gemeldet. Ich selbst sah sie erst einige Tage später, traf sie dann Ende Mai überall bauend und von Mitte Juni bis Ende August fütternd an.

37. *Riparia riparia* L.

Einige Vögel Anfang Juli über der Maas unterhalb der Stadt.

38. *Delichon urbica* L.

Seltener als die Rauchschnalbe, traf ich die Mehlschnalbe nur zweimal (im Juni und anfangs Juli) in einigen wenigen Vögeln an.

39. *Muscicapa grisola* L.

Am 26. V. 1917 gelegentlich meines Ausfluges nach dem Bois du Mont Dieu in Oches und Le Berlière je 1 Vogel.

40. *Muscicapa atricapilla* L.

Einen Flug von etwa 10 (noch ziehender?) und in Pausen lebhaft singender Trauerfliegenfänger sah ich am 6. V. 17 an einem dicht mit Hecken bestandenen Bach südlich der Stadt.

41. *Lanius collurio* L.

Sommervogel, aber trotz der vielen Dornenhecken — wie mir scheinen will — in nächster Stadtnähe nicht übermäßig häufig, begegnete ich den Rotrückigen Würger zahlreicher gelegentlich des Ausfluges nach dem Bois du Mont Dieu in dem gebüschreichen freien Lande.

42. *Lanius senator* L.

Ein ♂ am 13. V. 1917. —

43. *Corvus corone* L.

Die Rabenkrähe konnte ich nur zweimal unter *frugilegus*-Flügen am 11. II. und 17. III. 1917 feststellen. Später sah ich sie nie wieder, nehme aber an, daß mir die Art nur entgangen ist.

44. *Corvus cornix* L.

Einige — 3 bis 4 — Nebelkrähen sah ich am 25. und 31. Jan., sowie am 5. Februar 1917 unter einer Anzahl *frugilegus* an einer Schuttalagerungsstätte im Stadtbereich an der Maas.

45. *Corvus frugilegus* L.

Winters über bildet die Saatkrähe die bekannten, nach Hunderten zählenden Flüge, die sich mit Beginn des Frühlings in gewohnter Weise auflösen und verlieren, so daß man dann die Vögel nur noch einzeln oder paarweise, seltener in kleinen Gesellschaften von nur wenigen Stücken sieht. Obwohl mir über Brutkolonien nichts bekannt geworden ist, möchte ich aus der

regelmäßigen Beobachtung der Art während des ganzen Jahres doch auf ihren Charakter als Brutvogel schliesen.

46. *Lycos monedula* Vieill.

Die Dohlen vermifste ich auffallenderweise in den ersten Wochen meiner Anwesenheit in Sedan. — Erst am 8. II. 1917 sah ich sie um den Turm einer in der Nähe meines Quartiers gelegenen Kirche, wo sie aber anderen Tags bereits wieder verschwunden und erst vom 25. II. 1917 an wieder regelmäßig zu beobachten waren: Diese Tatsache deutet jedenfalls auf eine — durch die Strenge des Winters bedingte? — Abwanderung der Vögel aus der Stadt wohl ins Freie zu reicheren Nahrungsquellen. Im milderen Winter 1917/18 waren die Vögel, die sonst nicht selten sind, regelmäßig im Stadtgebiet zu hören und zu sehen.

47. *Pica pica* L.

Wie für andere Gebiete des besetzten Frankreichs ist die Elster auch für Sedan eine charakteristische Erscheinung sowohl aller baumbestandenen Stadtgärten wie auch des freien Landes, wo man auf freistehenden Bäumen und Baumgruppen wie auch in den Feld- und anderen Gehölzen in großer Zahl ihre Nester findet. In Buschhölzern ist der Neststandort oft ein recht tiefer, in ein Nest sogar konnte ich bequem hineinschauen. — Am 22. IV. 1917 beobachtete ich die Art beim Nestbau, am 29. traf ich sie brütend an, und sah am gleichen Tage auch ein Paar bei der Begattung, die auf dem Neste vollzogen wurde, wobei das ♂ lebhaft mit dem Schwanze wippte und leise schackerte.

48. *Garrulus glandarius* L.

Nicht seltener Jahresvogel in allen Wäldern und Feldgehölzen.

49. *Oriolus oriolus* L.

Nicht seltener Sommervogel auch in baumreichen Stadtgärten, kam der Pirol von Mitte Mai an regelmäßig zur Beobachtung. Am 4. VI. 1917 bebrütete in einem Stadtgarten ein Paar seine 4 Eier. Das Nest befand sich in nur Mannshöhe in einem mit seinen Ästen fast den Boden berührenden Kastanienbaum.

50. *Sturnus vulgaris* L.

Überwinternd, sah ich Ende Januar 1917 auf einer zwischen Sedan und der Vorstadt Torcy gelegenen Wiese Flüge von mindestens 2—300 Vögeln, von denen aber schon in den ersten Februartagen nur noch wenige vorhanden waren. Im letzten Drittel des Februar hörte man den Star überall schon lebhaft singen, in der Stadt safsen die Vögel dabei mit Vorliebe auf Dachfirsten und Schornsteinen. In den vielen von alten Bäumen bestandenen Gärten findet er überall zusagende Aufenthaltsorte und wohl auch reichliche Nistgelegenheiten, die ihm in gleicher

Fülle auch noch in Schornsteinen, unter Dächern, in Rüst- und anderen Löchern der vielfach unverputzten Hauswände zur Verfügung stehen, sodafs er das Fehlen von Nistkästen kaum empfindet. Seit Mitte Mai beobachtete ich ihn überall fütternd. 1918 sang er auf das lebhafteste ebenfalls vom letzten Februar-drittel ab.

51. *Passer domesticus* L.

Massenhaft in der Stadt und den Ortschaften der Umgebung, sah ich am 24. II. 1917 im Hofe unseres Magazins ein Sperrlingsmännchen eifrig Hühnerfedern in eine Dachrinne tragen. Am 17. III. beobachtete ich ein Paar beim Liebeswerben, von Anfang Mai bis ausgangs Juli überall fütternde Vögel und ebenso zahlreich ausgeflogene Junge.

52. *Passer montanus* L.

Der Feldsperling ist überaus häufig und scheint an Zahl hinter *domesticus*, unter dessen Scharen er sich in den Ortschaften winters über mischt, kaum zurückzubleiben. Von Mai bis Juli überall fütternd.

53. *Coccothraustes coccothraustes* L.

5 Kirschkerneiferer notierte ich am 26. Mai 1917 in Le Berlière, etwa 20 km südlich von Sedan. Nach Mitteilungen eines zuverlässigen Beobachters ist die Art ein hier nicht seltener Jahresvogel.

54. *Fringilla coelebs* L.

In auffallend großer Zahl trieb sich der Buchfink während der Schnee- und kalten Tage im Januar und Februar 1917 in der Stadt umher und mischte sich, wenig Scheu auch vor den Menschen bekundend, unter die die Strafsen belebenden Spatzenscharen. Die Zahl der ♀♀ blieb dabei nur um ein wenig hinter der der ♂♂ zurück. Als Ende Februar die Temperatur milder wurde, nahm die Zahl der Vögel in der Stadt auffallend ab — sie verteilten sich wohl wieder über das freie Land, für das sie eine der gewöhnlichsten Erscheinungen bilden —, traten im Gebiet der Stadt aber nochmals häufiger auf, als ein Wettersturz am 8. III. vorübergehend starken Schneefall brachte. — Am 17. III. beobachtete ich die Art im Freien besonders zahlreich und vielfach in kleinen Gesellschaften bis zu 10 Vögeln auf Strafsenbäumen. Wahrscheinlich handelte es sich dabei um durchziehende Flüge.

55. *Fringilla montifringilla* L.

Eine kleine Gesellschaft von etwa 10 Bergfinken beobachtete ich am 17. II. 1918.

56. *Chloris chloris* L.

Der Grünfink ist ein nicht seltener Jahresvogel.

57. *Acanthis cannabina* L.

Gleich vorigen ein nicht seltener Jahresvogel, der sich mit anderen Finkenvögeln, wie dem Stieglitz, dem Erlenzeisig u. s. w. zur Zeit der Samenreife oft in großer Zahl auf den vielen unkrautbestandenen Brachländereien umhertreibt.

58. *Chrysomitris spinus* L.

Der Erlenzeisig ist in den Herbst- und Wintermonaten keine seltene Erscheinung und mit anderen Finkenvögeln besonders auf den unkrautbestandenen Brachen und verwahrlosten Feldern zu beobachten. Der Mitteilung eines sonst guten Singvogelkenners von der Beobachtung eines brütenden Pärchens in einem Stadtgarten dürfte vielleicht eine Verwechslung mit *Serinus canarius* zugrunde liegen.

59. *Carduelis carduelis* L.

Häufiger Jahresvogel; im Herbst und Winter in großen Flügen auf den an samentragenden Unkräutern reichen Brachländereien. Am 13. V. 1917 ein Nest auf einem Kastanienbaum vor unseren Geschäftszimmer in Sedan.

60. *Serinus canarius serinus* L.?

Obwohl ich den Girlitz bei Sedan selbst nur einmal sah, halte ich ihn hier für häufiger, als wie aus dieser nur einmaligen Beobachtung hervorzugehen scheint. In der weiteren Umgebung beobachtete ich gelegentlich meines Ausfluges nach dem Bois du Mont Dieu 3 Vögel der Art in einem baumbestandenen Garten.

61. *Pyrrhula pyrrhula europaea* Vieill.

Im Februar und März 1917 gelangte der Gimpel oft, auch in den baumbestandenen Stadtgärten, zur Beobachtung und muß danach in einer ziemlichen Zahl vorhanden gewesen sein. Im Juli sah ich dann nochmals 1 ♂ in den bewaldeten Ardennen nördlich von Sedan. Im Bois du Mont Dieu beobachtete ich den Vogel nicht, doch soll er hier im Winter sowohl wie auch im Sommer nicht selten sein und dürfte daher wohl auch als Brutvogel zu bezeichnen sein.

62. *Emberiza citrinella* L.

Überall vorhandener Standvogel, sah ich die Goldammer während der Wintermonate — Februar und März 1917 sowohl wie auch 1917/18 — spärlicher als sommers über. 1917 wurde sie erst ausgangs März häufiger und stellte sich dann auch in kleinen Gesellschaften im Bereiche des Bahnhofes ein, wo ich sie anfangs nicht sah und ihr auch im Winter 1917/18 nicht begegnete. Es scheint fast, als ob sie hier weit umher streicht und winters über die Stadt und Stadtnähe meidet. Die Vögel schienen mir nach Zeichnung und Färbung oft recht voneinander abzuweichen. Am 22. IV. 1917 trug ein Pärchen Material zu Neste.

63. *Emberiza cirlus* L.

Den an den verschiedensten Stellen des besetzten Frankreichs beobachteten Zaunammer konnte ich auch für die Umgebung Sedans feststellen. Nachdem mir einige Tage seine mir unbekannte Stimme aufgefallen war, ohne dafs ich den Urheber zu Gesicht bekommen hätte, sah ich am 30. I. 17. einen *Cirlus* auf den höchsten Zweigspitzen eines kleineren Obstbaumes. Zwei weitere Vögel traf ich am 21. Oktbr. 1917 an.

64. *Anthus pratensis* L.

Gelegentlich eines Ausfluges nach den Höhen südlich der Stadt am 20. V. 1917 flog vor mir ein Wiesenpieper anscheinend von seinem Neste auf. Obwohl die wiesen- und brachenreiche Landschaft ihn die denkbar günstigsten Aufenthaltsbedingungen bietet, begegnete ich ihm sonst nicht wieder und mufs daher annehmen, dafs er nicht besonders häufig ist.

65. *Anthus trivialis* L.

Bei Sedan am 6. V. 1917 nur einmal im Bois la Marfée am Nordhang der Hochfläche von Noyers, häufiger Ende Mai im Bois du Mont Dieu.

66. *Motacilla alba* L.

Häufig, beobachtete ich die Bachstelze erstmalig am 8. II. 1917 bei einer etwa 10 cm hohen Schneedecke auf einer Strafe in der Stadt. Anfang Juli fütterte ein Paar seine ausgeflogenen Jungen.

67. *Motacilla boarula* L.

Die Gebirgsstelze ist auch im Winter in einzelnen Vögeln anwesender Brutvogel, der sich in der grossen Kälteperiode 1917, wie ich dies am 24. und 31. Jan., sowie am 6. Febr. beobachtete, sogar auf den Strafsen des Stadttinnern umhertrieb, im milderen Winter 1917/18 in der Stadt selbst aber nicht beobachtet wurde. — Am 20. V. 17. Vögel vom Nest im Mauerwerk einer gesprengten Eisenbahnbrücke abfliegend.

68. *Budytes flavus* L.

Häufiger Sommervogel, den man auf allen Niederungswiesen auf Schritt und Tritt begegnet. Die erste Beobachtung machte ich am 29. IV. 1917, ein Paar bei der Begattung sah ich am 13. V.

69. *Alauda arvensis* L.

Die Feldlerche ist auch überwintender Brutvogel, bleibt in ihrer Häufigkeit aber hinter der in landschaftlich ganz ähnlichen deutschen Gegenden zurück. Im März 1917 vermifste ich sie, obwohl ich sie bereits in den ersten Februartagen unter *Galerida cristata* auf Stadtwiesen sah, auf kleinen Ausflügen in die Umgebung völlig. Vom April an war sie aber wieder überall, wenn

auch stellenweise ganz auffallend spärlich, vorhanden. Anfang Juni beobachtete ich fütternde Vögel, Ende Juni sah ich ausgeflogene Jungvögel.

70. *Galerida cristata* L.

Die Haubenlerche ist auch im Winter anwesender Jahresvogel, in der Umgebung der Stadt aber doch recht spärlich. Auf kurzen Ausflügen im März 1917 vermisste ich sie oft ganz und auch auf dem ausgedehnten Bahnhofsgelände sah ich sie, trotz eines regen Ladeverkehrs besonders auch von Futtermitteln, niemals.

71. *Sitta caesia* Wolf.

Jahresvogel; bei Sedan nicht besonders häufig, soll der Kleiber aber im Bois du Mont Dieu zahlreicher vorkommen.

72. *Parus major* L.

Sowohl in den baumreichen Gärten als auch im Freien, aber nirgends besonders häufig. Auf alle Fälle bleibt der Bestand der Kohlmeise wie auch die Zahl der übrigen Meisenarten auffallend hinter denen in Deutschland zurück.

73. *Parus caeruleus* L.

Recht spärlicher Jahresvogel.

74. *Parus ater* L.

Nur ein einziges Mal beobachtete ich die Tannenmeise; am 10. X. 1917 trieb sich eine einzelne in einem Stadtgarten umher. Sie flog auffallend schlecht und schien krank zu sein.

75. *Parus palustris* L. (subsp.?).

4—5, am 21. Oktbr. in einem kleinen bachdurchflossenen Tälchen beobachtete, recht schweigsame Graumeisen möchte ich *palustris* zuzählen, während eine einzelne am 17. II. 18. in einem gebüschbestandenen Hohlweg beobachtete sich durch ihr „däh-däh“ als

76. *Parus salicarius* Brehm (subsp.?).

legitimierte.

77. *Aegithalus* spec.

Im Bois du Mont Dieu sollen winters über Schwanzmeisen recht häufig sein, um welche Art es sich aber handelt, konnte mir mein Gewährsmann nicht angeben.

78. *Sylvia borin* Bodd.

79. *Sylvia communis* Lath.

80. *Sylvia curruca* L.

81. *Sylvia atricapilla* L.

Die Grasmücken sind in der wie für sie geschaffenen Landschaft recht häufig. Ich notierte erstmalig *curruca* am 29. IV. 1917,

borin und *communis* am 6. V. und traf diese drei Arten dann häufig auch wieder im Bois du Mont Dieu an. Nur *atricapilla* ist mir selbst hier wie dort entgangen, doch berichteten mir vogelkundige Kameraden von einem häufigen Vorkommen auch des Plattinönchs.

82. *Phylloscopus sibilator* Bchst.

83. *Phylloscopus trochilus* L.

84. *Phylloscopus collybita* Vieill.

Den Zilp-Zalp hörte ich erstmalig am 17. III. 1917 im Schlosspark von Bellevue und begegnete ihm für die Folge regelmäßig; den Waldlaubsänger notierte ich erstmalig am 29. IV. 1917. Im Bois du Mont Dieu waren beide Arten ziemlich häufig, während der von mir bei Sedan nicht beobachtete, mir hier aber vielleicht nur entgangene Fitis etwas spärlicher als *sibilator* und *collybita* zu sein schien.

85. *Hippolais icterina* Vieill.

Erstmalig notierte ich den Spötter am 29. IV. 1917. Später kam er mir um Sedan noch mehrfach zu Gesicht und auch auf dem Ausflug nach dem Bois du Mont Dieu sah ich ihn wiederholt.

86. *Acrocephalus arundinaceus* L.

Nachdem ich an der Maas seit dem 6. V. 1917 größere Mengen noch ziehender *palustris* und *schoenobaenus* und am 13. auch *streperus* beobachtet hatte, konnte ich am 15. V. zu diesen drei Arten auch noch den Drosselrohrsänger in einer Anzahl Vögel notieren. Sie machten sich sofort durch ihre Lebhaftigkeit und die lauten Stimmen bemerkbar, in der sie sich aber ziemlich von allen von mir bisher gehörten unterschieden. Das schnarrende „Karre-karre“ klang auffallend froschähnlich und wurde recht oft für sich, ohne den zweiten Teil der Strophe, das „kiet-kiet“ vorgetragen, sodafs man, hätte man den Vogel nicht vor sich gesehen, überhaupt auf keinen *Acrocephalus* geschlossen hätte. Auch das „Kiet-kiet“ erreichte, wenn es vorgetragen wurde, eine von mir noch nie gehörte Höhe. Am 29. V. hörte ich die Vögel, die an rohreichen Stellen der Maas Brutvögel sein dürften und die brütend auch auf einen kleinen Teich am Bois du Mont Dieu vorkommen, ganz normal rufen, wie auch die Stimmen der am zuletzt genannten Orte beobachteten durchaus normale waren.

87. *Acrocephalus streperus* Vieill.

88. *Acrocephalus palustris* Bchst.

89. *Acrocephalus schoenobaenus* L.

Am 6. V. 1917 unternahm ich mit Kameraden einen kleinen Abendbummel längs der Maas, deren Ufer hier Weidengebüsch und anderes Strauchwerk sowie bald locker, bald dichter stehendes Rohr säumen. Dieses Ufergebüsch sowohl wie auch eine ebenfalls

von Weiden und Rohr bestandene kleine Insel in dem Flusse wurden von zahlreichen Rohrsängern belebt — auf der letzteren, die nur wenige Meter breit und etwa 50 m lang war, mochte die Zahl der Vögel etwa 25–30 betragen, — die durch ihr lautes Stimmengewirr auch das Interesse anderer, an dem Flusse sich ergehender Kameraden erregten. Die vorgetragenen Lieder aber waren vielfach noch nicht voll und manchesmal recht stümperhaft und wechselten bei den verschiedenen Vögeln auch ganz auffallend in ihren Motiven, sodafs ich mir, namentlich auch infolge meines geringen musikalischen Empfindens, über die Artzugehörigkeit des einen oder anderen Sängers stark im Zweifel war. Im wesentlichen aber liefsen sich die Stimmen auf *palustris* und *schoenobaenus* zurückführen. *A. palustris* belebte vor allem die Insel, *schoenobaenus* dagegen, der der zahlreichere zu sein schien und den ich oft auch aus allernächster Nähe vor die Augen bekommen und daher auch durch Augenstreif und weiße Keble leicht und sicher bestimmen konnte, bevorzugte vor allem das Ufergebüsch. Die bekannte Woid-woid-Strophe war in seinem Liede noch schwach ausgeprägt, wirklich deutlich und laut hörte ich sie nur von einem einzigen Vogel. Am 8. V. fand ich die Verhältnisse ganz ähnlich, am 10. dagegen schien mir die Zahl der *palustris* geringer geworden zu sein, während *schoenobaenus* an Häufigkeit eher zugenommen hatte. Am 13. und 15. hatte *palustris* weiterhin an Zahl auffallend abgenommen und auch die Menge der Schilfrohrsänger — an diesen beiden Tagen bekam ich beide Vögel wiederholt aus allernächster Nähe deutlich vor Augen — war eine kleinere geworden. Dagegen hatte sich nun *Acrocephalus streperus* eingestellt, in einigen Vögeln hielt er sich auf der Insel auf und sang noch auffallend leise. Am 20. konnte ich ihn an der Maas nicht feststellen, wohl aber sah und hörte ich einige Vögel an einem nahen, wenig wasserreichen und stark verschilften Teiche, an dem ich ihnen auch später wieder begegnete und für den die Art, wie vielleicht auch für die Maas, wo ich *streperus* am 25. von neuem sah, Brutvogel sein dürfte. — *A. palustris* beobachtete ich vom 25. V. ab an der Maas nicht mehr, traf dafür die Art aber an gebüsch- und heckenreichen Tallandschaften an. Auch sie dürfte Brutvogel sein. *Ac. schoenobaenus* war bis zum 20. V. zwar nicht mehr so zahlreich wie in der ersten Hälfte des Monats, aber doch noch immer häufig vorhanden, liefssich am 25. hier aber gleichfalls nicht mehr feststellen.

Jedenfalls handelt es sich bei diesen Beobachtungen zu einem grossen Teile um einen ungewöhnlich starken und langanhaltenden Durchzug, auf dessen Beobachtung, da er einige recht auffallende Erscheinungen zeigte, ich gern mehr Zeit verwendet hätte, als mir dies möglich war und die mir bald erschwert wurde auch noch dadurch, dafs uns infolge unberechtigten Fischens seitens der „Feldgrauen“ gerade das Betreten des gebüschbestandenen Maasufers verboten wurde. Auffallend an diesen Zugerscheinungen

ist vor allem der so ungewöhnlich späte und so langanhaltende Zug von *Acrocephalus schoenobaenus*, der bei uns als erster ja schon im April seinen Einzug hält und von dem ich in Frohburg im Mai bereits vollbelegte Nester gefunden habe, der hier aber noch am 20. V. in zweifelsfreien Durchzüglern vorhanden war, auffallend weiter aber auch die Beobachtung von *palustris* vor *streperus* und *arundinaceus*, die beide bei uns ja auch vor *palustris* eintreffen.

90. *Acrocephalus aquaticus* Gm.

Nachdem ich dem Binsenrohrsänger an der Maas in einem Vogel erstmalig am 15. Mai sah, traf ich ihn 10 Tage später in einer Anzahl Vögel an und möchte aus deren Betragen schliessen, das die Art hier Brutvogel ist.

91. *Troglodytes troglodytes* L.

Der Zaunkönig ist ein häufiger, von mir überall beobachteter Jahresvogel.

92. *Turdus musicus*.

Spärlicher als der Amsel begegnete ich im Freien wie auch vereinzelt in Stadtgärten der Singdrossel, die ich am 17. V. 1917 überhaupt erstmalig notieren konnte. Ein Nest war wie die von mir gefundenen *T. merula*-Nester äusserlich gleichfalls völlig aus Moos errichtet, zeigte im Innern aber die bekannte glatte Ausmauerung durch Erde u. s. w. — Im Bois du Mont Dieu traf ich die Art zahlreich an und ebenso mag sie, wie ich auf Grund mir gemachter Mitteilungen schliessen muss, auch in der sonstigen weiteren Umgebung der Stadt zahlreicher sein als in direkter Stadtnähe. —

93. *Turdus merula*.

Die Amsel ist auch in Sedan Stadtvogel und winters über anwesend, bevölkert daneben auch die Wälder, kommt aber, vor allem in der Stadt, weniger häufig vor, als bei uns und bekundet in der Stadt auch eine grössere Scheu, als sie unsere stadtbewohnenden Amseln zeigen. Nester, die ich ausserhalb der Stadt mehrfach fand, waren vollständig aus Moos errichtet und ähnelten dadurch ins Grosse übertragenen Braunellen-Nestern. Nur innerlich wiesen sie ein dichtes Polster aus Halmen auf.

94. *Turdus iliacus*,

95. *Turdus viscivorus* und

96. *Turdus pilaris*

wurden nach Mitteilungen eines der Jagd huldigenden und mit der Vogelwelt recht gut vertrauten Herrn im Herbst 1916 und dem darauffolgenden Winter zahlreich in der weiteren Umgebung beobachtet. Auch

97. *Turdus torquatus*

soll unter diesen winterlichen Drosselscharen mehrfach festgestellt worden sein. — Eine schackernde *T. viscivorus* wurde mir noch am 14. IV. 1917 aus einem Stadtgarten gemeldet, sie dürfte vielleicht Brutvogel sein.

98. *Pratincola rubetra* L.

Der Braunkehlige Wiesenschmätzer, von mir zum ersten Male am 6. V. 1917 notiert, ist sowohl in den Maasauen wie auch auf allen wiesenbestandenen Hügel- und Berghängen eine recht häufige Erscheinung. Von Mitte Juni ab beobachtete ich ihn überall fütternd, in der ersten Juni-Hälfte sah ich ausgeflogene Junge.

99. *Pratincola rubicola* L.

Obwohl die Gegend auch für den Schwarzkehligen Wiesenschmätzer wie geschaffen erscheint und er an vielen Stellen des besetzten Frankreich eine recht zahlreiche Erscheinung ist — u. a. bezeichnet ihn Heyder in einer briefl. Mitteilung an mich für die Gegenden von Verdun als häufig — kam er mir nur zweimal im Juli 1917 unter die Augen.

100. *Cinclus aquaticus* Bchst.

Ein recht guter Vogelkenner bezeichnete mir die Wassermäusel als einen nicht seltenen Standvogel an den fließenden Gewässern der Umgebung. Ich selbst sah sie nur einmal (am 6. V. 17) an einem gebüschbestandenen Bache, der von dem Nordhange der Höhe von Noyers herabfließt.

101. *Erithacus tityus* L.

Der Hausrotschwanz ist in Sedan sowohl wie auch in den Orten der Umgebung ein recht häufiger Brutvogel, der, nachdem ich ihn erstmalig am 6. April notierte (am Morgen an unserem Quartier ein ♀, am Abend ebendasselbst auf einem Giebel ein lebhaft singendes ♂), regelmässig zur Beobachtung kam und ausgangs Mai mehrfach beim Füttern der Brut angetroffen wurde. Das an unserem Quartier beobachtete Paar fütterte am 4. VI., sein Nest stand in einem Rüstloch an der unverputzten Giebelwand des Nachbarhauses.

102. *Erithacus phoenicurus* L.

Weit seltener als der Hausrotschwanz ist der Gartenrotschwanz. Ich sah je ein singendes ♂ am 22. IV. und 6. V. und beobachtete die Art erst wieder im Herbst, wo im Bois la Marfée südlich der Stadt auf einer abgeholzten Fläche 2 noch wenig ausgefärbte ♂♂ von einem Holzklaffer zum anderen flogen.

103. *Erithacus rubecula* L.

Das Rotkehlchen ist ein recht häufiger, auch im Winter zahlreich zu beobachtender Standvogel, der in kalten Januartagen

1917 bei Sonnenschein schon recht lebhaft sang. In dem Ausgabeschuppen des Etappen-Magazins war in den Wintermonaten ein Rotkehlchen Stammgast, es flog am Morgen in den Schuppen ein und verstand es hier ohne sonderlich große Scheu manchen leckeren Bissen zu erhaschen. Besonders die Butter oder ein Krümchen Käse hatten es ihm in dieser fettlosen Zeit angetan, und wenn bei der Ausgabe von Verpflegung Butter offen dalag oder Käsekrumen abfielen, kümmerten es auch die umstehenden Feldgrauen nicht: es flog ungeachtet dieser auf den Tisch und holte sich seinen Tribut. Einen ähnlichen Fall wufste mir ein Bekannter zu erzählen. In diesen hatte sich ein Rotkehlchen ein als Küche und Vorratsraum eingerichtetes Gewächshaus als Wintersitz erkoren und nahm, fast wie ein zahmer Stubenvogel ohne alle Scheu vor den Menschen, die ihm dargebotenen Bissen dankbar in Empfang.

104. *Erithacus luscini* L.

Die Nachtigall ist ein recht häufiger, gegen Ende April eintreffender Sommervogel, deren reich modulierten Gesang man sowohl in Stadtgärten wie auch überall im Freien hören kann. Am 29. IV. 17 sang ein ♂ in einem noch unbelaubten Weifsdornbusch und war dabei so in seine Tätigkeit vertieft, daß nicht nur ich mich ihm bis auf etwa 3 m nähern, sondern auch eine Anzahl vorüberkommender Kameraden dem Gesang aus der gleich kurzen Entfernung lauschen konnten.

Deutsche Ornithologische Gesellschaft.

Bericht über die Aprilsitzung 1919.

Verhandelt Berlin, Montag den 7. April 1919 abends 7 Uhr im Konferenzzimmer der Landwirtschaftlichen Hochschule, Invalidenstr. 42.

Anwesend die Herren G. Schulz, von Lucanus, Heck, v. Stralendorff, Neumann, Graf v. Zedlitz, Germershausen, Hesse, Bünger, v. Falz-Fein, Haase, Schalow, Reichenow, v. Versen und Heinroth.

Als Gäste die Herren H. v. Lucanus, L. Heck, W. Kracht, H. Gottschlag, sowie Frau Heinroth, Fr. Beele und Fr. Rempen.

Vorsitzender Herr Schalow, Schriftführer Herr Heinroth.

Der Vorsitzende begrüßt Herrn Kracht, der nach langer russischer Gefangenschaft heute zum ersten Male wieder im Kreise der Gesellschaft weilt. Die eingegangene Literatur wird von den Herren Reichenow und Schalow vorgelegt und besprochen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1919

Band/Volume: [67_1919](#)

Autor(en)/Author(s): Zimmermann Rudolf

Artikel/Article: [Ornithologische Aufzeichnungen aus Sedan. 302-321](#)